

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 105 (2007)

Heft: 7

Artikel: Pilotprojekt zur regionalen Entwicklung : DRR Val d'Hérens VS

Autor: Schild, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pilotprojekt zur regionalen Entwicklung: DRR Val d'Hérens VS

Das Projekt zur regionalen Entwicklung Val-d'Hérens (projet de Développement Régional Rural DRR) ist eines der beiden Pilotprojekte, an welchen die Umsetzung von Artikel 93 Absatz 1 Buchstabe c des Landwirtschaftsgesetzes im Massstab 1:1 geprüft wird im Hinblick auf die rechtlichen Ausführungserlasse und Anwendungsempfehlungen. Im Zentrum steht das Entwicklungsprojekt der Gemeinde St. Martin mit einem neuen Landwirtschaftsbetrieb und einem angegliederten agrotouristischen Komplex auf dem Plateau d'Ossona. Ergänzend werden bestehende agrotouristische Unternehmen in benachbarten Gemeinden weiterentwickelt und mit der Verarbeitung der einheimischen Produkte Milch und Fleisch vernetzt. Das vertraglich geregelte Programm ist zu etwas mehr als der Hälfte realisiert. Die Erfahrungen zeigen, dass in der Schlussphase Projektänderungen und -anpassungen nötig sind.

Le projet de Développement Régional Rural (DDR) Val-d'Hérens est un des deux projets pilotes qui permettront de tester en grandeur réelle la mise en œuvre de l'art. 93, al. 1, let. c, de la loi fédérale sur l'agriculture pour ce qui est des dispositions d'exécution et des recommandations d'application. Il s'agit essentiellement d'un projet de développement de la commune de St Martin, comprenant une nouvelle exploitation agricole et un complexe agrotouristique sur le plateau d'Ossona. Il est également prévu de développer les entreprises actives dans l'agrotourisme des communes voisines et de les mettre en réseau pour la transformation des produits laitiers et carnés locaux. Le programme, qui fait l'objet d'un contrat, est déjà réalisé à moitié. L'expérience montre que des modifications et des adaptations sont nécessaires en phase finale du projet.

Il progetto dello sviluppo regionale rurale (DDR) Val-d'Hérens è uno dei due progetti pilota che consentiranno di testare l'operatività dell'art. 93, cpv. 1, lettera c della Legge federale sull'agricoltura, in merito alle disposizioni esecutive e alle raccomandazioni d'applicazione. Fondamentalmente si tratta del progetto di sviluppo del comune di St. Martin che prevede una nuova azienda agricola e un complesso di agriturismo sul Plateau d'Ossona. Si intende pure sviluppare le aziende attive nel settore dell'agriturismo nei comuni vicini e di collegarle in rete per la trasformazione dei prodotti lattiero-caseari e della carne. Il programma, contrattualmente definito, è già stato realizzato per più della metà. L'esperienza mostra che, nella fase finale, sono necessarie delle modifiche e degli adattamenti progettuali.

A. Schild

St. Martin als Ausgangspunkt

Nach dem Scheitern eines grossen Tourismusprojekts hat die Gemeinde St. Martin seit Beginn der 1990er Jahre ihre Strategie gewechselt und den Aufbau des sanften Tourismus sowie den Ausbau der landwirtschaftlichen Strukturen geför-

dert. Aufgrund umfangreicher landwirtschaftlicher und ökologischer Grundlagen wurden zuerst die dorfnahen Gebiete verbessert. Gleichzeitig hat die Gemeinde eine Studie zur Revitalisierung des Plateau d'Ossona erstellen lassen. Ossona liegt auf ca. 950 Metern über Meer, 400 Höhenmeter unterhalb der Dorfsiedlungen, umfasst zwei Weiler und weist zahlreiche aufgegebenen Wohn- und Ökonomiegebäude auf. Früher bildete das Plateau die erste Stufe von vier Bewirt-



schaftsstufen. Jeweils im Frühjahr und im Spätherbst zügelten die Familien samt Vieh und Habe nach Ossona. Sagenumwoben sind die Neujahrsfeste, die bis Mitte der 1960er Jahre in der Abgeschiedenheit zelebriert worden sind. Seit dieser Zeit ist die Bewirtschaftung ständig zurückgegangen. Gebäude und Wiesen sind zunehmend vernachlässigt und nur noch mit Kleinvieh genutzt worden.

Rechtzeitig vor dem endgültigen Zerfall hat die Gemeinde den Wert der traditionellen Gebäude und der landwirtschaftlichen Flächen erkannt. Die Studie hat den Handlungsbedarf und die Stossrichtung aufgezeigt: ein neuer, ökologisch ausgerichteter Landwirtschaftsbetrieb mit angelagertem agrotouristischem Teil in den erhaltenen Gebäuden mit der nötigen Infrastruktur. Dem standen rechtliche und finanzielle Hürden entgegen. Immerhin wurde das Plateau 2003 mit einem einfachen, sorgfältig ins Gelände eingepassten Bewirtschaftungsweg erschlossen, um die dringendsten Unterhaltsarbeiten ausführen zu können. Zu diesem Zeitpunkt begannen die ersten Aktivitäten zur Umsetzung der neuen Gesetzesbestimmungen von Artikel 93 Absatz 1 Buchstabe c des Landwirtschaftsgesetzes. Es lag auf der Hand, dieses kommunale Entwicklungsprojekt in ein regionales Pilotprojekt einzubinden.

Das Val-d'Hérens als Pilotregion

Das Projekt zur Revitalisierung des Plateau d'Ossona bot einen geeigneten Aufhänger für ein Pilotprojekt. Gleichzeitig be-



Abb. 1 und 2: Brache auf dem Plateau d'Ossona – heute grünt es wieder.

treute die ETH das regionale Forschungsprojekt IMALP im Val-d'Hérens. Mit einem grenzüberschreitenden Interreg-Projekt war Erfahrung im Umgang mit regionaler Zusammenarbeit vorhanden und mit «Hérens Vacances» bestand eine regionale Struktur, welche zumindest in der Startphase als Anlauf- und Koordinationsstelle funktionieren konnte.

Als Motor und Hauptinitiant trat die Gemeinde St. Martin auf, welche inzwischen einen geeigneten Bewirtschafter für den neuen Landwirtschaftsbetrieb gefunden hatte, der neben dem agrarischen Rüstzeug auch das nötige Feuer und die Risikobereitschaft in sich trug. Das grosse öffentliche Interesse zur Erhaltung und Förderung des reichen kulturellen Erbes und der kulturlandschaftlichen Eigenheiten der Region sowie viel privates Interesse und Engagement zur Ausschöpfung des landwirtschaftlichen und agrotouristischen Potenzials waren ausschlaggebend für die Bildung eines gemeinsamen Pilotprojekts im Tal, «wo die Kühe Königinnen sind».

Das Pilotprojekt hat den Anstoss geliefert zur Bildung eines umfassenden regionalen Entwicklungsgefässes mit der Vereinigung aller acht Gemeinden des Val-d'Hérens als Trägerschaft. Der Kanton stellt für dieses Projekt einen erfahrenen und anerkannten Direktor zur Verfügung, der unterstützt von einem professionellen Projektleiter zwischen den Gemeinden und dem Kanton koordiniert. Die Verei-

nigung wird im Jahresturnus von einem der Gemeindepräsidenten präsiert. Heute ist das Pilotprojekt ein Teilprogramm aus dem regionalen Gesamtprogramm DRR Val-d'Hérens, unter dessen Dach weitere regionale Initiativen wie das Projekt «Biosphäre Maya-Mt. Noble» und das Folgeprojekt zum Pilotprojekt koordiniert werden.

Das Entwicklungskonzept

Die Gemeinde St. Martin war bald überzeugt, dass ihr landwirtschaftliches Revitalisierungsprojekt und die agrotouristische Initiative im grösseren regionalen Zusammenhang, abgestimmt auf andere laufenden Projekte und Planungen und gestützt auf eine regionale Entwicklungsstrategie, bessere Erfolgchancen und ein grösseres Wertschöpfungspotenzial aufweist. Zusammen mit dem kantonalen Landwirtschaftsamt konnten alle Talgemeinden für ein gemeinsames Entwicklungsprojekt gewonnen werden. Die neue Trägerschaft hat in einer ersten Phase alle vorhandenen Projektideen gesammelt und beurteilt. In einem zweiten Schritt hat sie realisierungsfähige Projekte ausgewählt und priorisiert. Daraus ist das folgende Konzept entstanden:

- Stärken der landwirtschaftlichen Produktion und Produktketten durch den Ausbau der gemeinschaftlichen und privaten Infrastrukturen sowie Unterstützen der Vermarktung

- Erhalten und Fördern einer nachhaltigen und landschaftspflegenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung unter Einbezug der ökologischen Vernetzung und Aufwertung
- Errichten und Ausbauen von aufeinander abgestimmten, sich ergänzenden agrotouristischen Anlagen und Angeboten unter Einbezug von landschaftsprägenden und kulturhistorisch wichtigen Gebäuden sowie gemeinsamer Werbeauftritt
- Vernetzen der landwirtschaftlichen und agrotouristischen Angebote mit Themen-, Wander-, Reit- und Velowegen je auf Stufe der Dörfer und Alpen sowie untereinander
- Koordinieren, lenken und bekannt machen der Angebote mit einem informatikgestützten Führungsinstrument, das gleichzeitig der Projektleitung dient.



Abb. 3: Neue Ställe am Standort der alten.



Abb. 4 und 5: Das erste Wasser nach 40 Jahren auf den trockenen Wiesen. Neues Leben.

Ausgewählte Massnahmen

Das Konzept wird mit folgenden prioritären Massnahmen umgesetzt:

Neuer Landwirtschaftsbetrieb Ossona:

- Betriebsgebäude mit Grossviehstall und Betriebsleiterwohnung
- Ziegenställe mit Angestelltenwohnungen am Standort von aufgegebenen Gebäuden
- Sanieren erhaltenswerter Gebäude als Remisen, Speicher, Kleinvieh- und Pferdeställe
- traditionelle Instandstellung der «Bisse d'Ossona» (offene Zuleitung für das Bewässerungswasser)
- Beregnungsanlage für die landwirtschaftlichen Vorrangflächen.

Neuer agrotouristischer Betrieb Ossona:

- Aufbauen eines agrotouristischen Zentrums für Familienerlebnisferien in ruhiger, idyllischer Lage
- Empfangs- und Aufenthaltsgebäude am Standort von aufgelassenen Gebäuden sowie sanieren von erhaltenswerten Gebäuden als Wohnraum für Gäste
- Errichten der öffentlichen Infrastrukturen (Wasser und Strom mit Trinkwasserkraftwerk, Telefon, Kanalisation und Kleinkläranlage).

Landschaftliche und ökologische Aufwertungs- und Ersatzmassnahmen auf Ossona:

- Instandstellen des traditionellen Bewässerungssystems auf ausgewählten Flächen
- Sanieren der Trockenmauern von ehemaligen Ackerterrassen und revitalisieren von seltenen alten Reben und Obstbäumen sowie alten Getreidesorten
- Weidepflege (Entbuschung) und weitere Ersatzmassnahmen für beanspruchte Trockenwiesen- und -weiden (TWW) gemäss Entwurf des Bundesinventars sowie schützen und aufwerten bleibender TWW
- Sichern der nachhaltigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung auf ökologischen Vorrangflächen mit einem gemeindeumfassenden Vernetzungsprojekt nach der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV).

Ausbau von bestehenden agrotouristischen Betrieben und Angeboten:

- Ergänzungsbauten auf der «Ferre pédagogique» in Hérémente (erzieherischer Schwerpunkt)
- Umbauen und Sanieren des agrotouristischen Annexbetriebes eines Landwirtschaftsbetriebs in Evolène (Schwerpunkt Mitarbeit auf dem Bauernhof, Erleben der mehrstufigen Berglandwirtschaft)
- Ausbauen kleiner Alpgebäude zu Verkaufslokalen für einheimische Produkte
- Unterstützen der landwirtschaftsnahen Verarbeitungs- und Verkaufsbetriebe

(Käserei, Metzgerei)

- gemeinsames Empfangsgebäude mit Biosphärenprojekt («maison de la nature et de l'agriculture»).

Verbindungswege:

- Ausbauen und Ergänzen des Bergwegnetzes, in einer ersten Phase zwischen den Alpen von Nax über St. Martin bis Evolène, sicherstellen der Verbindungen ins Tal und in die benachbarten Täler
- Aufbauen und Ergänzen eines multifunktionalen Wegnetzes zwischen den Dörfern der rechten Talseite, teilweise in Kombination mit einfachen land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftungswegen, teilweise als Themenwege für Fauna, Flora und Kulturgeschichte (Einbezug des bestehenden Weges «Chemin Maurice Zermatten»).

Marketingkonzept:

- gemeinsame Verwaltungsinfrastruktur und Internet-Informationssystem, das auch an allen wichtigen touristischen und agrotouristischen Stellen zur Verfügung steht
- gemeinsamer Werbe- und Marktauftritt für Tourismus, Agrotourismus und landwirtschaftliche Produktpalette
- gemeinsame Vermarktungsstruktur für die Produktketten Milch und Fleisch («Viande d'Hérens») in der Region (Tourismusbetriebe, Agrotourismusbetriebe)

be, Spezialehandlungen) und in den angrenzenden Gebieten (Zentrum Sion).

Probleme und Erfahrungen

Die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten waren bereits weit fortgeschritten, als die Beteiligten Kenntnis erhielten vom Entwurf des Inventars der Trockenwiesen- und Weiden von nationaler Bedeutung (TWW). Darin enthalten war ein Objekt, welches rund zwei Drittel der Betriebsfläche des vorgesehenen Landwirtschaftsbetriebs Ossona umfasste. Das Revitalisierungsprojekt der Gemeinde und das gesamte Pilotprojekt standen in Frage. Die anfangs heftigen gegenseitigen Reaktionen führten schliesslich nach einer gemeinsamen Besichtigung zu einer einvernehmlichen Lösung. Der Kanton und das damalige BUWAL (heute BAFU) einigten sich darauf, im Zusammenhang mit einem Pilotprojekt «Vorranggebiet TWW St. Martin» Ersatzbiotop von vergleichbarem ökologischem Wert innerhalb der Gemeinde zu schaffen. Die Umsetzung erfolgt über ein Vernetzungsprojekt gemäss ÖQV.

Beim Abschluss der Programmvereinbarung waren die ausgewählten Massnahmen unterschiedlich weit projektiert und akzeptiert. Die Diskussionen zur Weiterentwicklung haben verschiedene Änderungen in den Prioritäten ergeben. Die Detailprojektierung hat zu zahlreichen Anpassungen geführt, die sich auch auf die Kosten auswirken. Wie in der Vereinbarung vorgesehen, verhandeln die Beteiligten zur Zeit über die erforderlichen Projektanpassungen.

Neben verschiedenen lösbaren administrativen und finanziellen Problemen stel-



Abb. 6: Alte Gebäude werden für Agrotourismus renoviert.

len die kantonalen Bewilligungsverfahren der verschiedenen Bauobjekte die grösste Nagelprobe dar und gefährden wesentliche Bausteine des Programms. Einsprachen und sogar Beschwerden verzögern den Ablauf. Sie binden Ressourcen und wirken sich negativ auf die Motivation der Betroffenen aus.

Die Form der Programmvereinbarung vereinfacht den Verkehr zwischen Kanton und Bund. Die kantonalen Bewilligungs- und Subventionsverfahren können dieser Vereinfachung noch nicht folgen. Der eigentliche «Leistungserbringer» spürt keine Erleichterungen.

Die Promotoren und Projektverantwortlichen befassen sich naturgemäss mit Massnahmen. Viel Überzeugungskraft ist erforderlich, damit zuerst die Ziele festgelegt und erst daraus die zweckmässigen Massnahmen abgeleitet werden.

Das Pilotprojekt hat eine breite Diskussion über die gemeinsame Entwicklung im Tal ausgelöst. Weil nicht nur akademische Berichte erstellt, sondern konkrete Massnahmen realisiert und im Gelände sichtbar werden, lässt sich die Bevölkerung für das gemeinsame Vorgehen begeistern. Das Pilotprojekt steht am Anfang eines Entwicklungsprozesses, der von der Bevölkerung getragen und von der Region selbst bestimmt wird.

Andreas Schild
Sektion Bodenverbesserungen
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Mattenhofstrasse 5
CH-3003 Bern
andreas.schild@blw.admin.ch